

## **Mittelalterliche Retabel in Hessen**

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt  
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Oberbiel (Solms), Kloster Altenberg, Kirche  
Verschollenes Hochaltarretabel

<http://www.bildindex.de/document/obj20249277>

Bearbeitet von: Angela Kappeler-Meyer  
2015

<urn:nbn:de:bsz:16-artdok-47713>

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2017/4771>

DOI: 10.11588/artdok.00004771

## Mittelalterliche Retabel in Hessen

### Objektdokumentation

#### Oberbiel, Kloster Altenberg

Ortsname	Solms
Ortsteil	Oberbiel
Landkreis	Lahn-Dill-Kreis
Bauwerkname	Ehem. Stiftskirche St. Maria und St. Michael
Funktion des Gebäudes	Erste urkundliche Erwähnung 1179. Der Bau der Stiftskirche des Prämonstratenserinnenstiftes Altenberg wurde 1250/51 begonnen und mit der Errichtung des Langhauses zwischen 1280 und 1300 abgeschlossen (Dehio Hessen I 2008, S. 711). Gertrud von Altenberg, Magistra des Stiftes von 1248 bis 1297, initiierte in Altenberg eine Wallfahrt zur heiligen Elisabeth von Thüringen, ihrer Mutter (Doepner 1999, S. 58-59). Folglich wurde der Kirchenbau bis zur Aufhebung des Stiftes im Jahr 1802 als Stifts- und Wallfahrtskirche genutzt. Heute dient er als evangelische Kirche (Dehio Hessen I 2008, S. 710), wobei das Gebäude als Mutterhaus der Königsberger Diakonissen dient (Zimmer 1990, S. 124).
Träger des Bauwerks	Das Stift unterlag seit der Gründung um 1179 bis zur Säkularisation 1802 (Dehio Hessen I 2008, S. 710) bzw. 1803 (Zimmer 1990, S. 124) den Prämonstratenserinnen. Es war als Filiation des Prämonstratenserstiftes Rommersdorf gegründet worden (Dehio Hessen I 2008, S. 710)
Objektname	Verschollenes Altenberger Hochaltarretabel
Typus	Geschnitztes Flügelretabel mit einer mittleren Figurennische und doppelten Flügeln mit Predella (siehe Status, hier Rekonstruktion)
Gattung	Skulptur, Relief
Status	Verschollen.  <u>Rekonstruktion:</u> Diederich beschrieb das Hochaltarretabel, dessen Ikonographie und Wandlungsmöglichkeiten, letztere mit den Worten „tut sich dreimal auf“ auf (Diederich 1653, 1656-1665, S. 70f, zit. bei Zimmer 1990, S. 128, Anm. 268). Zimmer interpretierte die Aussagen in Bezug auf Ikonographie und Retabeltypus. In der Mitte des Schreines stand eine Skulptur der Muttergottes. Sie wurde umgeben von geschnitzten Szenen aus dem Leben Jesu. Auf den Flügeln waren die zwölf Apostel abgebildet und die heilige Elisabeth von Thüringen, vor der ihre Tochter Gertrud kniete. Der Altar sei als doppelflügeliger Schnitzaltar gestaltet (Zimmer 1990, S. 128). Das Retabel besaß eine Predella (Seeberg 2014, S. 224).

Standort(e) in der Kirche	Das Retabel befand sich vom Zeitpunkt seiner Stiftung an bis zur Errichtung des neuen Hochaltarretabels im Jahr 1734, auf dem Hochaltar, der der heiligen Muttergottes Maria geweiht war (Zimmer 1990, S. 124).
Altar und Altarfunktion	Der Hochaltar, der der heiligen Maria geweiht war, besitzt auffallende Kerben an der hinteren Kante der Hochaltarmensa. Diese könnten vom verschollenen Hochaltarretabel und dessen Verbindungs konstruktion mit der Mensa stammen (Seeberg 2014, S. 224).
Datierung	
Größe	
Material / Technik	Holz, geschnitzt, partiell vergoldet (Seeberg 2014, S. 223)
Ikonographie (*)	<u>Erste Schauseite:</u> unbekannt  <u>Zweite Schauseite:</u> die zwölf Apostel und die heilige Elisabeth, vor der ihre Tochter Gertrud und ein Bettler knien  <u>Dritte Schauseite:</u> Leben Jesu, mittig ein geschnitztes Bild der Muttergottes  (Diederich 1653, 1656-1665, S. 70f, zit. bei Zimmer 1990, S. 128; zur Schreinmadonna Seeberg 2014, S. 224-226)
Künstler	
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	
Stifter / Auftraggeber	Von Diederich werden dem Hochaltarretabel drei Wappen mit Nonnenskulpturen zugeordnet. Er gibt weiter an, dass es möglich sei, dass sie „diessen hohen altar renoviren haben lassen“ (Diederich 1653, 1656-1665, S. 70f., zit. bei Zimmer 1990, S. 128, Anm. 268). Diederich erkannte alle drei Wappen als Solmsche Wappen, so dass mindestens zwei aber vielleicht auch alle drei Stifterinnen des Retabels aus dem Haus Solms stammten (Diederich 1653, 1656-1665, S. 438, Seeberg 2014, S. 225).
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	Diederich beschreibt am Hochaltar drei Nonnenskulpturen und deren Wappen, die die Solmschen Löwen zeigen (Seeberg 2014, S. 224f.).
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	<u>Schreinmadonna:</u> Als mögliche Schreinmadonna des verschollenen Altarretabels diskutiert Seeberg eine in Altenberg erhaltene Madonnenfigur,

	<p>nämlich die sog. Mainzer Madonna aus der Zeit um 1400 (Bildindex, Aufnahme-Nr. LA 4.228/43), die die größte und qualitativste Skulptur sei und der Vorgängermadonna in Haar und Kleidung sowie den Attributen folge (heute Braunfels, Schlossmuseum) (Bildindex, Aufnahme-Nr. LA 4.228/43) (Seeberg 2014, S. 224).</p> <p><u>Altardecken:</u> Altardecken des Klosters Altenberg, die um 1380 geschaffen wurden, haben sich erhalten. Eine Decke besitzt szenische Darstellungen umgeben von Ornamenten (Cleveland, Museum of Art) (Seeberg 2014, S. 213-221), die andere Decke zeigt Figuren, Ornamente und Inschriften (Braunfels, Schlossmuseum) (Seeberg 2014, S. 221-223). Da die Altardecken gegenüber den Decken zu Beginn des 14. Jahrhunderts unterschiedliche Maße besitzen geht Seeberg von einer Veränderung der abzudeckenden Mensafläche aus, die nur durch ein neues Altarretabel zu erklären sei – das verschollene Hochaltarretabel (Seeberg 2014, S. 213). Da dieses eine Predella besaß könnte die Fläche, die von den Altardecken zu bedecken gewesen sei, breiter gewesen sein als beim Vorgängeraltar, der keine Predella besaß (Seeberg 2014, S. 224).</p> <p><u>Wandmalerei:</u> Aufgrund der Solmschen Wappen bringt Seeberg das gestiftete Fresko an der Nordwand des Chores, das Ende des 14. Jahrhunderts datiert wird, in Bezug zu den Stifterinnen des Hochaltarretabels und der dazugehörigen Altardecken (Seeberg 2014, S. 225f.).</p>
Bezug zu anderen Objekten	
Provenienz	
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	
Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	Archiv Schloss Braunfels, Altenberger Akten, Abt. 1, Nr. 14: Diederich, Petrus: Antiquitates Monasterii Aldenburgensis, 1653, 1656-1665, ungedruckt
Sekundärliteratur	<p>Dehio Hessen I 2008, S.</p> <p>Doepner, Thomas: Das Prämonstratenserinnenkloster Altenberg im Hoch- und Spätmittelalter. Sozial- und frömmigkeitsgeschichtliche Untersuchungen [Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte, Bd. 16], Marburg 1999 [Dissertation 1995], S. 55-74</p> <p>Seeberg, Stefanie: Textile Bildwerke im Kirchenraum. Leinenstickereien im Kontext mittelalterlicher Raumausstattungen</p>

	aus dem Prämonstratenserinnenkloster Altenberg/Lahn, Petersberg 2014, S. 213-226  Zimmer 1990, S. 124, 128
IRR	Im Zuge des Projektes wurde keine Infrarotaufnahme angefertigt.
Abbildungen	
Stand der Bearbeitung	30.06.2015
Bearbeiter/in	Angela Kappeler-Meyer